

Stadtverordnetenversammlung im Zeichen der „Braun“-Notverordnung!

Mersei Wahlen, langwierige Rechnungsenklaffungs-Debatte und noch längere über die Städtischen Werte. — Ein frommer Wunsch: Gas, Wasser, Strom sollen billiger werden.

Merseburg, 24. November.

Stadtverordnetenversammlung im Zeichen der Preußischen Notverordnung... Ausgegeben dürfen nicht beschließen werden, nur über bloße Formation darf man befinden. Wie gut, daß die Stein-Brückensfeier bereits vorüber!

Sollte man nicht die Konsequenzen aus den derzeitigen Umständen ziehen und gänzlich auf die Besetzung der öffentlichen Ämter verzichten? Das lange, gänzlich zwecklose Neben zu halten, nicht Aufgabe der Stadtverordneten ist, dürfte feststehen. Wenn man nun schon nur noch wenig Zeit verbleibt, so muß man sich für die Erledigung der ganz wesentlichen Formalitäten zu „tunenden Händen“? Man sollte so das System Braun, auch für jeden Außenstehenden deutlich kennzeichnen.

Dies wäre wahrscheinlich besser, als Stadtverordnetenversammlungen von der Qualität, wie wir sie getrieben in Merseburg erleben mühten. Kommunale Agitationspolitik, demagogische Hege der SPD, gegen alle Nationalen zum Zweck der Andiebung bei der SPD-Konferenz, — soll die Rechte des Hauses sich solches parlamentarischen Charakter noch länger anhören?

Das Niveau der Merseburger Stadtverordnetenversammlungen sank schon seit längerem beträchtlich ab. Die Bestimmung der Finanzen gehen aber übertrag in ihrer Schamlosigkeit alles bisher Dagewesene. Es wird nicht um, nicht nur im Lande Kreisen, Zeit, das die Wahlen in kommen und eine kurze, die Situation bestimmende Debatte bringen! Merseburgs Not ist zu groß, als daß das verantwortungsvolle Treiben der vereinigten Not in Rathenau noch länger zu ertragen wäre.

„Sturm im Wasserglas.“

SPD-Stadtvordneter Kaufhold in der Nachfolge Breitscheldts.

Die heilige Sitzung der Merseburger Stadtverordneten begann verspätet, da verschiedene Fraktionen noch Anlässe zu haben glaubten, im Hintergrunde zu beraten. Als dann die Versammlung schließlich eröffnet werden konnte.

gebahnte Stadtverordnetervizepräsident Brenner mit ehrenden Worten des jüngst verstorbenen Magistratsmitgliedes Stadtrat Freyberger, besonders dessen unermüdlichen Fleiß und seine rastlose Tätigkeit in Diensten der Stadt rühmend.

Weiter wurde vor Eintritt in die Tagesordnung eine Einladung des Vereins für Heimatspflege zur Feier des 25-jährigen Bestehens befangen. Es folgte die Verlesung einer Mitteilung des Magistrats, demzufolge dieser einem Stadtverordnetenbeschlusse auf Beilegung der Ortstrahlung am Schutz gegen Verunreinigung des Straßenbildes nicht beiträgt. Zur Kenntnis des Hauses wurde endlich noch das Plakat des Magistrats veröffentlicht, das den Einwohnern mit dem Bezirksausführer Veroppelung der Biersteuer und Einführung der Getränkesteuer für Merseburg verordnet.

In der Tagesordnung

war zunächst eine Reihe von Wahlen vorzunehmen. Als Nachfolger für den bisherigen bereits 25-jährigen Vorsteher des 9. Armenbezirks Höpfe wird Privatmann Traudorf bestimmt. Dem Vorlage des Vorstehers der Volkshilfe Kommission Kaufhold (SPD) gemäß. Ebenso werden die Wahlen zu dem neu eingerichteten Steuerzuschüssen beim Finanzamt glatt erledigt.

Für das Mieteingehörsamt

wählte man von Hausbesitzer-Seite Direktor Hofmann, Rentmeister Schlotter und Kassenleiter Sell als Beisitzer sowie Kaufmann Albert, Schornsteinfegermeister Schelle und Privatmann Hof als Stellvertreter. Die Wahlen zum 10. Armenbezirk, Goller und Müller als Beisitzer sowie Gardt, Haffenberg und Pappendorf als Stellvertreter.

Anschließend schloß Stadtr. Kaufhold die Entlastung der gesamten Jahresrechnung für 1929 vor, bis auf das Kapitel „Allgemeine Verwaltung“, das von den Sozialdemokraten beantragt wurde. Nachdem für die übrigen Kapitel von der Versammlung die erbetene Entlastung erteilt worden ist, beginnt die Debatte mit

Frageordner des Stadtverordneten Kaufhold (SPD), der diesmal ansprechend „in Parlament macht“, nachdem er und seine Partei Jahre hindurch gerade mit den Geldern der Kommunalverbände auf das tollste gewirtschaftet haben.

Doch, wer mit der Zeit gegangen ist bei der SPD, der ist heute sehr früh zu sprechen. Und Gewisse Kaufhold weiß, was die Stunde geblieben: denn er will noch was werden. Er gepflichtet er denn mit Feuerzettel jenes Staatskapitel, an dem sich noch immer etwas zu kritisieren hat. Staatskritik statt Rechnungsprüfung! Da wird eine 5000-Mark-Summe hervorgehoben, die auf Vortrag der Stadtverordnetenbevollmächtigten eingeleitet wurde, um den häßlichen Beamten Eingehen reichwilliger Versicherungen zu erleichtern, nicht ihnen zu Liebe, sondern lediglich zur Entlastung des Etats!

Und dann wird a la Breitscheldt dagegen gewettert, daß der Magistrat den Kampf gegen die Kriegsschuldfrage unterläßt, daß er sich für Städtel und das Sozialland interessiert, daß er für die Bücherei auch verantwortlich, staatlich empfohlene Werke beschaffe, notabene alles im Rahmen der etatsmäßigen Grenzen.

Die SPD-Fraktion nebenan jubelt und hat

allen Grund dazu: hier ist einmal wieder der glatte nationalsozialistische Marxismus unter dem SPD-Mantel offen zum Vorschein gekommen. Mag Derbittermeister Wölsch ab dies alles richtiglegen, aus Stadt Kampf (SPD), das „Dauert“ der Nation, mit dem Sportplatzkapitel, und die Kommunisten sagen wie die Dreiecke sind fertig, den Dreiecken zu können. Wiederholend unerschrocken das Ganze, und Stadt, Schwanen (SPD), das „Dauert“ hat schon recht, wenn er erklärt, daß jeder an handige Deutsche mit dem Kampf gegen die Kriegsschuldfrage einverstanden sein müßte, der allein den Verfall der Schandvertrag zu Fall bringen könnte. Nun aber geht es auf den Rücken der Linken erst recht los, und

die Tribüne beifallt sich, mitautoben.

Genosse Kuhn (Komm.) grüßt ebenso von „Nazi-Wordbanditen“ und seine Fraktion bringt gleich zwei Anträge ein: auf Einleitung einer städtischen Kontrollkommission und Erklärung des Wiktorens an den Magistrat. Als der Stadtverordnetervizepräsident den Wiktorensantrag, da die Verwaltungskompetenz übersteigend, als unzulässig kennzeichnet, geht der Sturm weiter. Bis endlich die Mehrheit Schluß der Debatte erzieht. Die Erklärung geht für das Kapitel „Allgemeine Verwaltung“ wird darauf mit sämtlichen Stimmen der Rechten erteilt. Während man den Kontrollkommissionsantrag ablehnt, wie nicht anders zu erwarten.

Unter fortgesetztem Lärm der Kommunisten erledigt sich jetzt Stadtr. Kohl mit seinen Anträgen und seinen Auswärtigen seiner Aufgabe, über die

Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung der Städtischen Werke für 1930

zu berichten. Er verweist auf die eindeutige Magistratsvorlage und erwirbt zwar, daß in manchen Stellen und Stellen Änderungen vorfallen werden müßte, wie auch härtere Eingaben im kommenden Etat für die

Stadtvordnetervizepräsident Brenner erklärt sich anerkennend, diese Agitationsanträge zur Beratung zu stellen:

Es wären, wenn angenommen, erhebliche Unkosten zu verursachen und Ausgaben zu machen, verbietet im Jubeljahre der Selbstverwaltung bekanntlich die Freigabe der SPD-Fraktion, die die städtischen Vermögensgegenstände auf sich überträgt. Ausdrücklich die Verwaltungsgeschäfte, in unserem Falle also der Magistrat ist hierzu ermächtigt, und selbst er nur in befristeter Umfang. Es dieses mitbin nur übrig, die Anträge dem Magistrat zur Verfügung zu stellen zu überweisen. Kommunale Verwaltungsgeschäfte, die die städtischen Vermögensgegenstände auf sich überträgt, und einer der ärgsten Katastrophen dorthin, was die städtischen Vermögensgegenstände selbstverständlich auch die städtischen SPD, zur Folge hat. Stadtr. Kaufhold (SPD) macht nun den Vortrag, den Magistrat zu bitten, die Anträge nach Prüfung ihrer Durchführbarkeit in Form einer regulären Vorlage der Stadtverordnetenversammlung zu bringen und sein Entree (aber auch nur

Werte unvermeidlich seien; erfindlich bleibe die allem der für den Stadtbüchel unentbehrlich. Ueber sich hinaus des Elektrifizierungswesen er auch etwas hinter dem Voranschritt zurückbleibe. In der Debatte erregt sich Stadtr. Hofmann (SPD) über die wahrheitsgemäße Feststellung des Merseburger Tagesblatt, daß

pro Kopf der Verbrauchsleistung im Jahre 615 Mark (!) an Soziallasten aufzubringen

sind, und so zornig ist Herr Hofmann darüber, daß dies einmal festgelegt wurde, daß er selbst das ihm eine „einige“ Abschnitte verleihe. Stadtr. Hofmann (SPD) verlangt Preisabzug für Gas, Wasser und Strom in die Aufgabe der Montage-Installation, und Stadtr. Kuhn (Komm.) will geringere Abgaben, dafür aber ebenfalls ermäßigte Abgabepreise und Verbilligung der Elektrizität, was Stadtrat Hofmann als Dummheit für gänzlich unbillig hält. Dem Stadtr. Kaufhold (SPD) haben es die Mängeltransformatoren angetan: 4 M., wenn man auf den Knopf gedrückt, meint er, sei eine Affäre. Stadtr. Kuhn (Komm.) die fröhliche Preisabgabegerechtheit mit dem immer wieder erneuerten Hebeln, auszubringen. „Gut ab Erab über Bilanz — schließen ich es hoch!“ Dies ist scharfer Kritik aus jenen Munde werden dann in der Abstimmung

Bilanz und Jahresrechnung für Gas- und Wasserwerk genehmigt, während man allerdings für das Elektrizitätswerk die Genehmigung verweigert.

Nach die Abstimmung stimmten Kommunisten, Sozialdemokraten, ein deutschnationaler Arbeitervertreter und die Nationalsozialisten. Ueber verschiedene zu diesem Tagesordnungspunkt eingehende Anträge wird anschließend abgemittelt und dabei finden Kaufhold (SPD) es sollen fortfallen die Grundgebühren für alle Einkommen unter 200 Mark. Die Strafgebühren bei verpakteten Häfen, und es sollen weiterhin die Preise für Gas, Wasser und Licht sowie die Mängeltransformatoren um 25 Prozent gesenkt werden.

Nun erheben und einlesen Male an diesem Abend, was nachstehend gestrichen werden sollte, berichte bei den letzten Punkten sogar Einmütigkeit!

Es blieb allerdings der Vortrag der bekanntlich „gemischt-wirtschaftlich“ aufgelegenen Werke imponiert, dürfte fraglich sein.

Die Stadt prangert für die Volkshilfezahlungen Gelder über Geld, und die Werke berichten, daß man an die Schlußfolgerungen abgeben, was sie nur irgend erbringen können.

Als hauptsächlichen und stadtwirtschaftlichen Gründen beantragte der Magistrat Beilegung des Aufbringungsgebietes für Freibank-Fleisch auf den Landkreis Merseburg — eine schöne Gelegenheit für Frau Volkman (Komm.) und manchen anderen hauptsächlichen für Bürgervereine und Stadtwirtschaft bezuziehen. Nur ich habe auf Fraktionsgenosse Sabade gleich hinterher ausgerechnet für die Vorlage redet, die nach einigem weiteren Hin und Her denn angenommen wird, nachdem Stadtr. Kuhn (Komm.) der Schlußfolgerungen nochmals unter Vorlegung der Notwendigkeit dringend darum gebeten hat.

Auch eine Stein-Gedenkstunde.

Anträge, die Geld kosten, dürfen nicht beraten werden...

Schließlich reht noch neben einem NSDAP-Antrag ein großes Sortiment von kommunistischen „Güter des Lebens“-Anträgen auf der Tagesordnung und die gesamte SPD-Fraktion breitet schon darauf, sie zu „begleichen“, das heißt: die städtischen Vermögensgegenstände zum Verfall herab zu halten. Doch es wird hier ein Eintrag durch die Rechnung gemacht, denn

„frommer Wunsch“ findet die Zustimmung der Mehrheit des Hauses.

Bergschilf hat die SPD, „Vertraut“ geschrieben, vergeblich wußte Genosse Kuhn den wankelmütigen SPD-ern den Kopf, vergeblich verlangte er „Brenners Sturz“!

Rektor Brenner erhebt vielmehr feierlich die öffentliche Sitzung auf, der sich jetzt eine nur kurze achte Beratung anschließt. Soller Nun erklären die Kommunisten Generalfreier und räumen der Zeit, was die weiteren Verhandlungen kaum beeinträchtigt haben dürfte.

Stadtr. Wich (Wirtschp.) wird Stadtrat!

Als Ende 1929 der jüngst verstorbenen damalige Stadtverordnete der wirtschaftspolitischen Fraktion Freiberger am Leben schied, wurde, nachdem er mit ihm auf dem bisherigen Wahlbezirk lag weiterhin die Stadtverordneten Schmidt und Geste, die beide ebenfalls zu Stadträten gewählt worden sind, sowie der Stadtverordnete Kohl als Leiter, auf der Höhe bei der Wahl geblieben. Als jetzt durch den Tod Freiberger eine Neuwahl notwendig wurde, wäre also an sich der verdiente Stadtverordnete Kohl (Staatsp.) „an der Reihe“ gewesen. Man entschied sich jedoch mit Stimmenmehrheit dafür, den Stadtverordneten Otto Wich, Vorleser der wirtschaftspolitischen Fraktion,

Am kommenden Sonntag

Ergebniswahlen für die Landwirtschaftskammer.

Die Wahl zur Landwirtschaftskammer für den hiesigen Stimmbezirk haben im Stadtbezirk Merseburg am Sonntag, dem 29. November, im Alten Rathaus, Burgstraße 1, im Ausschusssitzungszimmer, und zwar von 9 bis 15 Uhr statt. Zum Wahlvorsteher ist der Kandidat Max Hertel aus Merseburg, Burgstraße 11, und zu seinem Stellvertreter der Kandidat Richard Lang aus Merseburg, Weiheneller Straße 20-22, ernannt worden. Die Wähler haben auf dem Stimmzettel nur einen der beiden Wahlvorschlüsse anzukreuzen oder sonstige kenntlich zu machen; andernfalls ist der Stimmzettel ungültig.

tion, zu nominieren, und dieser dürfte damit als gewählt gelten, da die Wahlkommission seitens des Magistrats und des Regierungspräsidenten, der die Bestätigung in Händen hat, nicht zu erwarten sind.

Zurückzuführen ist diese Entscheidung wohl im wesentlichen auf eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Merseburger Wirtschaftspartei zu Ende vergangener Woche, in der festgestellt wurde, daß man auf eine Vertretung im Magistrat keinesfalls verzichten könne, da ja die Stadtverordnetenversammlung durch die Sparverordnung so gut wie ausgeschlossen sei.

Man beschloß daher, den Stadtverordneten-Wahl für die freigewordene Stadtratsstelle in Vorschlag zu bringen, während man im Rahmen der notwendig gewordenen Ersatzmaßnahmen für die Merseburger Ortsgruppe der Partei den Stadttr. Hofmann zum 1. Vorsitzenden wählte. Das kommunalpolitische Programm Otto Wirtsch dorf als allgemein bekannt vorausgesetzt werden: es dürfte mit drei Wörtern zu umreißen sein, äußerer Parlamentarismus in der Verwaltung, wirtschaftliches Denken bei allen Beschlüssen, keine unnützen Negativbetriebe. Hoffen wir, daß es dem neuen Stadtrat gelinzt, sich in dieser Richtung am Besten des Gemeinwohls durchzusetzen.

Klamauk auch auf dem Marktplat.

Während am Abend kurz vor Beginn der Stadtverordnetenversammlung zitiert sich, wie selber bei dieser Gelegenheit nur schon abhört, ungefähr 80 Menschen beiderlei Geschlechts, von der SPD, kommandiert, auf dem Marktplatz zusammen und mußten von dem Bereitschaftsdienst unserer Schupo, da Formation eines Jaues zu befehligen war, auseinandergetrieben werden. Das war in kurzer Zeit geschichen; nur zwei Personen, eine Frau und ein Mann, wurden wegen Unbilligkeit durch Wort und Tat festgenommen. Um 12 Uhr herrschte bereits übliche Ruhe.

Zwangswelche Haftpflichtversicherung für sämtliche Motorradfahrer?

In einer kleinen Anfrage im Preussischen Landtag hatte der Abgeordnete Müller-Jernaggen (Landvolk) Beschwerde gegen die Einführung des Verkehrs durch die Motorradfahrer auf den Landstraßen erhoben. Der preussische Handelsminister teilte in seiner Antwort für den Gemeinminister gegebenen Antwort mit, daß die Polizei bereits durch die bestehenden Bestimmungen ausreichende Möglichkeiten habe, gegen rücksichtslose Fahrer einzuschreiten, und daß die Polizei auch mit den erforderlichen Anordnungen versehen sei.

Es sei in Aussicht genommen, eine entsprechende reichsrechtliche Regelung bei der nächsten Organisation der Kraftverkehrsverwaltung herbeizuführen. Dem Reichsverkehrsminister liege bereits der Entwurf für den Haftpflichtversicherungszwang vor.

Selbstmordversuch mit Ljöl.

Während am Abend verurteilte der 19-jährige Maurerlehrling Erich E., der bei der Firma Torburg-Teuna beschäftigt ist, seinem Leben durch eine Selbstvergiftung ein Ende zu machen. Der jugendliche Lebensmüde verlor vor einiger Zeit seine Mutter infolge Ueberlebens durch ein Verlangen und wohnt zur Zeit in einer Schlafkammer, Meußauer Straße 1. Er trank Ljöl und kloppte dann selbst bei seinen Verwandten die ihn durch Einflößen von heißer Milch zum Erbrechen brachte. Darauf wurde er in das hiesige Krankenhaus überführt. Ueber das Motiv zu der unglücklichen Tat konnte bisher noch nichts Bestimmtes festgestellt werden.

Motorradfahrer gegen Pferdegeßpann

Am Sonntagabend nachmittags fuhr an der Ecke Teich- und Gartenstraße ein Motorradfahrer gegen ein aus Genta kommendes Pferdegeßpann. Der Motorradfahrer fuhr in schnellem Tempo die Gartenstraße hinab und konnte dem Pferdegeßpann nicht mehr ausweichen. Durch dieses dem Motorradfahrer keine Zeit mehr übrig, die Bremse in Gang zu setzen. Die schwere Maschine wurde beschädigt, und auch der Fahrer hatte durch den Anprall erhebliche Verletzungen davongetragen. Er mußte sich in künstliche Hilfe begeben.

Neues vom Tage

Rundfunk und Schallplatte.

Schon seit mehreren Monaten werden hinter den Kulissen Verhandlungen darüber geführt, daß der Rundfunk durch die Verwendung der von den deutschen Schallplattenfabriken hergestellten Platten die Interessen der Hersteller schädle.

Die Verhältnisse spitzten sich in der letzten Zeit ganz besonders an, nachdem der Schallplattenablaß in erheblichem Maße zurückging.

Und die Hersteller der Platten ihre Monatsproduktion einschränkten. Der Rundfunk spielte in letzter Zeit die einzelne Platte oft ein halbes Duzendmal pro Woche, so daß das Publikum schließlich gar kein Interesse mehr hatte, diese oft gehörten Platten zu kaufen.

In den letzten Tagen erhielten nun alle deutschen Sender einen Befehl von der Vereinigung der deutschen Plattenfabrikaner, der die Forderung enthält, daß

ab 29. November keine Schallplatten mehr über die Sender gespielt werden dürfen. Diese Forderung führt sich auf die Tatsache, daß durch die übermäßige Verwendung der Schallplatten im Rundfunkprogramm das Interesse des Publikums am Plattenkauf tatsächlich außerordentlich gering geworden ist. Darüber hinaus spielen überberechtigte Fragen eine erhebliche Rolle.

Die Plattenindustriellisten bemüht sich in gleicher Weise wie die betreffenden Sendegesellschaften um eine Kompromißlösung, die aber bisher noch nicht gefunden wurde. Der ultimative Charakter der Forderung aber verlangt schnelles Handeln. Es muß abgemacht werden, ob ein Ausweg gefunden wird, bei dem alle Interessen gleichmäßig gewahrt werden.

Rechtlose Entziehung eines deutschen Gelehrten.



Professor Adolf Winhaus, Göttingen.

dem es nach mehrjähriger Arbeit gelungen ist, das Vitamin D, das für die Bekämpfung der englischen Krankheit (Machtia) größte Bedeutung hat, in rein kristallinem Zustand herzustellen. Professor Winhaus erhielt bereits 1928 den Nobelpreis für Chemie.

Den arbeitslosen Sohn erschossen.

Im Keller des Hauses Arzeldecker Straße 7 in Weilmünster wurde der 26 Jahre alte Arbeiter Hermann Wolf schwer verletzt aufgefunden. Im Krankenhaus hatten die Ärzte festgestellt, daß ihm eine Kugel in die rechte Schläfe eingeschlagen und an der linken Seite des Hinterkopfes wieder ausgezogen war. Ob der junge Mann noch verheiratet war, ist nicht bekannt. Nach den Angaben seiner Mutter soll sein Vater, der als Fabrikarbeiter Hermann Wolf, als Mörder in Frage kommen. Am Tage der Tat wurde der alte Wolf verhaftet. Im Verhör bestritt er seine Tat und behauptet, daß sein Sohn Selbstmord verübt habe.

In die Wildnis geraten.

Wie die Ermittlungen der Weimarer Nordkommission zur Klärung des geheimen gemieteten tödlichen Todes der Frau v. Dennis ergeben haben, kommt der Hauptverdächtige von Wuppertal aus dem Raum bei der Vernehmung an dem Mann beteiligt hat.

Der 29jährige Förster gab bei keiner Vernehmung an.

daß er, obwohl er Gutspächter war, keinen Jagdschein besaß. Nach seiner Behauptung hatte er von dem Gutsherrn den Auftrag erhalten, die Gutsbesitzer ohne Rücksicht auf den Jagdschein mit Wild zu versorgen. Diesen Auftrag führte der Förster aus und

schloß so ziemlich alles, was ihm vor den Lauf kam. Die Zeit seiner Anwesenheit im Jagdrevier genügte anscheinend noch nicht, um das benötigte Wildfleisch herbeizufahren. Deshalb kam er auf den Gedanken, auf einem tief benagelten Weiden von Rotwild nach Wilderart eine Vegetation anzubringen, um

aus etwas zu machen, wenn er nicht im Weiden wäre. Da der Gutsherr von dieser Art des Försters seinen Auftrag auszuführen, Kenntnis hatte, hielt er nicht fest. Es hat sich ferner herausgestellt, daß Herr v. Hennig seine Frau am Arm führte, als sie den Weidenbesitzer betrat, auf dem sie der Schutz aus der Vegetation trat.

Berliner Unterrichtsstunde vor der Vogelhandlung.



Mit gespannter Aufmerksamkeit folgen diese kleinen ABC-Schützen den Erklärungen ihres Lehrers über die Vogelarten hinter der Fensterleiste.

Willi braucht Bettruhe.

Der Sklarekprozeß unterbrochen.

Der Sklarek-Prozeß, der wieder unter starkem Andrang des Publikums zur Fortsetzung kam, begann gleich mit einer Senation, deren Wichtigkeit noch nicht zu übersehen ist. Willi Sklarek begab sich nämlich zum Vorsitzenden, er ließ recht erschöpft aus, und machte Anisgerichtsrat Dr. Becker darauf aufmerksam, daß er sich nicht wohl fühle und der Verhandlung fernbleiben möchte. Man hörte dann, daß Willi Sklarek

nach der Berechnung des früheren Stadtrats Schäfers, mit dem er sehr befreundet gewesen ist, einen verheerenden Zusammenbruch erlitten hatte.

Im Anschluss daran stellten sich Gallenbeschwerden ein. Die Familie hat daraufhin Professor Dr. Giran als ärztlichen Berater hinzugezogen. Anisgerichtsrat Dr. Becker ermahnte Willi Sklarek, sich zu Weidmann Dr. Störmer zu begeben, und zwar in dessen Privatwohnung, um schnellstens feststellen zu lassen, ob und in welchem Umfang eine Behandlungsmöglichkeit besteht. Daraus entsetzte sich Willi Sklarek. Die Sitzung wurde unterbrochen und um mindestens eine Stunde ausgesetzt. Der Vorsitzende teilte bei Aufhebung der Sitzung noch mit, daß in den Dispositionen der Weidmannsche in der Zwischenzeit eine kleine Veränderung eingetreten werde, als er beschloß, heute zunächst den früheren Stadtkämmerer Dr. Harding und

dann den Bürgermeister a. D. Scholz zu vernehmen.

Nach etwa eineinhalbstündiger Pause versammelten sich die Prozeßbeteiligten wieder. Im Saale war deutlich härtere Spannung bemerkbar. Ingleich mit Willi Sklarek erschien auch Weidmann Dr. Störmer. Der Sachverständige erklärte, er habe Willi Sklarek untersucht, sein Allgemeinzustand sei zwar leidlich, es bestände aber doch eine Reihe chronischer Störungen und hauptsächlich ein Nieren- und Darmkatarrh, der mit heftigen Schmerzen verbunden sei. Willi Sklarek müsse heute Bettruhe erhalten. Er sei im übrigen auch, wie sich heute herausgestellt habe, nierentkrank. Vor allen Dingen bestände sich sein Herz in wenig günstigem Zustande. Bei diesem ganzen Sachverhalt müsse man Willi Sklarek

heute für nicht verhandlungsfähig erklären. Weidmann Dr. Störmer bemerkte noch, er glaube, daß Willi Sklarek am Dienstag wieder der Verhandlung folgen könne.

Verteidigungsanwalt Dr. Freilich von Steindorfer meinte darauf, Will Sklarek verhandlungsunfähig anzusehen dürfe man selbstverständlich nicht verhandeln. Es bleibe nichts anderes übrig, als die Sitzung abzubrechen und Willi Sklarek heute Schonung angedeihen zu lassen. Der Vorsitzende verständigte sodann den Beschluß, daß die Verhandlung am Dienstag früh 10 Uhr verjagt werde.

Der Todeschuß im Nachfol.

In einem vornehmen, hauptsächlich vom russischen Emigranten besuchten Pariser Nachlokal ereignete sich am Abend ein aufsehender Zwischenfall. Während ein russischer Chor Feindlieder sang, erhob sich ein Mann von seinem Tisch und erhob sich dann vor ihm stehenden Mann. Der Würde setzte sich dann wieder an seinen Tisch und ließ sich unberührt von herbeigekommenen Polizeibeamten verlassen. Er ist der 38jährige, aus Petersburg geflüchtete Kammerherr, nach Ausbruch der russischen Revolution war er nach Berlin geflüchtet und siedelte dann später nach Paris über. Vor einiger Zeit hatte er scharfgehehrt, daß seine Gattin mit dem Erzherzogen, dem russischen Adipaten Boris Dombrowski, ein Verhältnis hatte. Dombrowski habe er die Entschloß, Dombrowski, den Vertreter seines Gegners, zu töten.

Unliebame Lebererkrankung auf einem Gesellschaftsabend.

In Cafe Forest, einem vornehmen Vergnügungsort, ist ein aufsehender Zwischenfall am vergangenen Sonntagabend in der Person eines russischen Mitgliedes der Göttinger Gesellschaft zu einer Veranstaltung eingetreten. Mehrere Banquets — die Zahl liegt nicht genau fest — belegen plötzlich sämtliche Nischen des Saales. Hierunter drangen fünf oder sechs Herren, unter ihnen der Herr, den sie die dort anwesenden Damen und Herren um Jewelen im Gesamtwerte von rd. 600 000 Reichsmark erleichterten. Der Führer eines draußen wartenden Kratzenagens, dessen Besitzer sich unter den Gästen befand, konnte sich unzufällig entfernen und die Polizei benachrichtigen, die alsbald auf der Wildbahn erschien und den Kampf sofort aufnahm. Es entwickelte sich ein lebhaftes Pistolengefecht, nach dessen Beendigung drei Banquets überwältigt werden konnten. Der größte Teil der Beute konnte den Räubern wieder abgenommen werden.

Blutige Familientragödie.

Ein blutiges Familientragödie ereignete sich in der Nacht in Berlin im Hause Krügerstraße 28. Die 28-jährige, die 38-jährige, die 38-jährige Frau und sein 16 Monate alter Zörling. Danach tödete Fried sich selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Tragödie auf der Klippe.

Wie aus Tromsø gemeldet wird, strandete der englische Fischdampfer „Dome“ auf einer Klippe in der Nähe der Värdalen. Die Strandung wurde von dem Telegraphisten der Station auf der Insel bemerkt, der aber wegen des hohen Seeganges den Schiffbrüchigen keine Hilfe bringen konnte. Er landete nur 28-Mann aus.

Von allen Seiten kamen nun andere Fischdampfer herbei, aber auch sie waren wegen der furchtbaren Brandung nicht in der Lage, den Schiffbrüchigen Rettung zu bringen. Von den 28 englischen Fischdampfern, die bei der Strandung verunglückt waren, wurden nur 17 rettet. Die übrigen 11 wurden durch die furchtbare Brandung auf die Klippe herabgeweht. Die Besatzungen waren in einer furchtbaren Verfassung. Einige von ihnen waren halbtot. Die ganze Belegschaft hatte 66 Stunden lang aufrechtstehend auf dem kleinen Deck des Schiffes, während die stürmische Brandung überquillte, angedrückt.

Die Verletzten waren in einer furchtbaren Verfassung. Einige von ihnen waren halbtot. Die ganze Belegschaft hatte 66 Stunden lang aufrechtstehend auf dem kleinen Deck des Schiffes, während die stürmische Brandung überquillte, angedrückt.

„Giftgas-Kochbuch für Jedermann“.

Der aus dem Pöschgen-Werke bekannte Chemiker Zolotarew hat eine neue, ein einziges „Giftgas-Kochbuch für Jedermann“ betitelt. Das Buch ist in dem Dampfer gebracht, das Anleitungen und genaue Rezepte für die Herstellung giftiger Gase enthält. Dieses Buch ist über einige Tausend Exemplare des Reiches von der Ambrosius-Presse beilagelassen worden. Auch in Preußen erfolgte daraufhin die Beschlagnahme des Buches. Wie verlautet, hat Zolotarew jetzt Beschlüsse gegen diese Beschlagnahme erhoben.

Ein 70 facher Einbrecher verhaftet.

Der Landesstrafvollzugsanstalt gelang es auf dem Schloßfeld in Schwertin, dem Schwertiner Industriegelehrten, einen Verbrechen anzuzeigen, der vor längerer Zeit aus dem Hain Anisgerichtsratens entflohen war. Im medienberühmten Gebiet fallen ihm über siebenhundert Einbrüche zur Last, die er insbesondere in Mittel- und Westmedienberühmte angeführt hat.

Japans Frauen schicken Liebesgaben ins Feld.



Eine Sammelstelle für Liebesgabenpakete in Tokio. Der russisch-japanische Krieg in der Mandchurie geht trotz Völkerbund und Weltkonferenz weiter. Daß man in Japan durchaus nicht mit einem baldigen Ausbruch der militärischen Streitigkeiten rechnet, dafür sprechen die vielen Liebesgabenpakete, die von den Angehörigen in der Heimat an die in der Mandchurie kämpfenden japanischen Krieger täglich abgeschickt werden.

Eine gute Nachricht:

Jede Umhüllung eines MAGGI-Suppen-Würfels gilt - auch wenn sie noch nicht mit Gutschein-Aufdruck versehen ist - als 1 Gutschein.



